

Wiesbadener Tagblatt

Druck und Verlag:
2. Schellenberg-Str. Wiesbaden, „Tagblatt-Druck“
Hemmerich-Gesellschaft Nr. 26631, Dr. Carl Schellert, Wiesbaden.
Verlagsleiter: Herrmann A. W. Nr. 145.

Wöchentlich
mit einer täglichen
Anschauungsbeilage

Ercheinungsort:
Mittwoch-Schmittags
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 1 Uhr abends außer Sonn- u. Feiertage
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf

Bezugspreis: Für 2 Wochen 94 Pf., für einen Monat RM. 4.—, einschließlich Transport
Durch die Post bezogen RM. 2.35 einschließlich 30 Pf. Beleglohn, Einzelnummern 10 Pf.
Die Bezahlung der Werbung richtet sich nach dem Inhalt und nach dem Umfang der Bezahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Zeilenmeter Höhe der 22 Zeilen breiten Spalte im Anzeigenratte Grund-
preis 7 Pf., der 33 Zeilen breiten Spalte im Textteil 6 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 2
Anschluß nach Preisliste Nr. 2. — Schluß der Anzeigen-Kennlinie 9 1/2 Uhr vorwärts.

Nr. 268

Mittwoch, 13. November 1940

88. Jahrgang

Aussprache Führer-Molotow

In der Neuen Reichskanzlei, in Gegenwart des Reichsaußenministers

Berlin, 12. Nov. Der Führer empfing heute nachmittag in der Neuen Reichskanzlei den Vorsitzenden des Rates der Volkskommissionen der UdSSR, und Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten Herr W. M. Molotow in Gegenwart des Reichsaußenministers des Auswärtigen von Ribbentrop zu einer längeren Aussprache. Herr Molotow war von dem stellvertretenden Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten, Herr A. A. Gromyko, begleitet.

Eine Mitteilung der ff. Leibkondarte erwies bei der An- und Abfahrt die militärischen Ehrenbezeugungen.

Empfang zu Ehren des Gastes

Berlin, 12. Nov. Zu Ehren des in Berlin weilenden Vorsitzenden des Rates der Volkskommissionen der UdSSR, und Volkskommissars für Auswärtige Angelegenheiten Herrn W. M. Molotow gab der Reichsaussenminister des Auswärtigen von Ribbentrop am Dienstagabend einen Empfang im Hotel Kaiserhof, an dem die Begleitung des Herrn Molotow, der sowjetische Botschafter mit den Angehörigen der sowjetischen Botschaft und führende Persönlichkeiten von Staat, Partei und Wehrmacht teilnahmen.

Unterredung mit Hermann Göring

Berlin, 13. Nov. (Funfmelduna.) Der Reichsaussenminister des Reichsaussenministers, Herrmann Göring, empfing am Mittwochvormittag den Vorsitzenden des Rates der Volkskommissionen der UdSSR, und Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten, Herrn W. M. Molotow, und hatte mit ihm eine längere Unterredung im Sinne der deutsch-russischen freundschaftlichen Beziehungen.

Die Beurteilung in Italien

Rom, 12. Nov. Den Staatsbesuch des russischen Außenministers Molotow in Berlin verurteilt die italienische Presse mit großer Unannehmlichkeit und ungerecht, keine Bedeutung und politische Tragweite. Die römischen Blätter widmen dem Eintreffen Molotows und seiner Begleitung sowie der Begrüßung auf deutschem Boden ausübende Berichte.

Das „Mattino“ beschränkt den Berliner Besuch des russischen Staatsmannes als einen neuen, härteren Schlag für England. Das engültig seine letzten Illusionen zusammenbrechen ließ. — Das Blatt verweist besonders auf den Zeitpunkt, in dem dieser Besuch stattfindet, ein Augenblick, der voll und ganz von dem Kampf beherrscht wird, den die Wehrmacht sowohl auf militärischem wie auf politischem Gebiet gegen England führt, das nicht nur der „Feind Nr. 1“ der neuen europäischen Ordnung, sondern auch der sich abzeichnenden Neuordnung in Asien ist. — Alles weist darauf hin, daß das Berliner Treffen eine Bedeutung habe, die weit über den notwendigen Wehrmacht hinaus über eine einseitige Befestigung der bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern hinausgeht. Der nunmehr liberale Niedergang der britischen Macht stelle den an die Zukunft der Welt denkenden Staaten eine Anzahl von Problemen, die harmonisch gelöst werden müßten. Man sei an einem neuen Höhepunkt des Westes angelangt, der zwischen Hitler und Mussolini auf dem Brenner feigelegt werden sei.

Gleichzeitig wollen die römischen Blätter erneut auf den gewaltigen Eindruck hin, den die Reise in der gesamten Welt

auslöste und der, wie „Messaggero“ hervorhebt, allein schon genügt würde, um die außerordentliche Schwere der neuerlichen Niederlage der britischen Diplomatie unter Beweis zu stellen. So liegt der politische Horizont heute für die Wehrmacht und Russland ausgedehntes Verlöbte denn je zuvor, wobei der Besuch Molotows allen britischen Spekulationen den Garaus mache.

Das Echo aus Japan

Tokio, 12. Nov. In zahlreichen Berichten und Sonderausgaben verzeichnen die japanische Presse die Reise Molotows nach Berlin und hebt durch Annäherung und Kommentare die Bedeutung dieses Ereignisses hervor. Wenn auch der Inhalt der Besprechungen noch unbekannt sei, schreibt „Tokio Nichi Shimbun“, so seien sie im Hinblick auf die Tatsache, daß der russische Außenminister persönlich mit so großem Gefolge nach Berlin reiste, zweifellos von weittragender politischer Bedeutung für die ganze Welt.

„Kotaku Shimbun“ meint, daß die Berlin-Reise Molotows England zweifellos große Sorgen bereite. Die Reise Molotows sei wieder einmal die größte Übertragung für die Welt diplomatie mit höchlich weittragenden Auswirkungen. Die Besprechungen würden zweifellos zur Beseitigung der bereits guten deutsch-russischen Beziehungen beitragen.

Trotz der verweirten Verläufe Englands, die Günst der Beziehungen zu gewinnen, so schreibt „Kotaku Shimbun“, hätten sich die Russen nicht beirren lassen und verfolgten eine klare Realpolitik, indem sie die Wehrmacht Rechnung trügen. Der Londoner Vertreter von „Nippo Shimbun“ stellt fest, daß die Reise Molotows nach Berlin für die deutsche Regierung aus dem „maßgeblichen“ Punkt eine „politische“ Ueberrumpfung mit höchst günstiger Wirkung gewesen sei. Selbst Kritik des britischen Außenministers sprächen von einem Blick aus bestem Himmel. Man sei um so mehr, als gerade in letzter Zeit engherzigstei zahlreiche und vergebliche Bemühungen unternommen würden, mit Russland zu einer Verbesserung der Beziehungen zu kommen.

Der Londoner Vertreter von „Tokio Nichi Shimbun“ schreibt offizielle Kreise in London verfolgten mit gespannter Aufmerksamkeit die Molotow-Reise. Die Berliner Besprechungen fänden, so gebe man in London zu, in einem Augenblick statt, der für die deutsch-russischen Beziehungen in einem charakteristischen Zustand befänden.

Angriffe von „ziemlich bedeutendem Ausmaß“

Der amtliche britische Bericht über die Nacht zum Mittwoch unermüdlich offensiv

Stockholm, 13. Nov. (Funfmelduna.) Die Bergelungsangriffe in der Nacht zum Mittwoch mülten allem Anschein nach ganz besonders umfangreich und wirkungsvoll gewesen sein, da losar der amtliche Bericht des britischen Wehrministeriums nicht umhin konnte, ausnahmsweise einmal etwas von dem üblichen Mälonolomwindel des Londoner Außenministeriums abzugeben. In dem abgesehen von einigen lächerlichen Selbstjammervorfällen und trübseligen Selbstprüden auffallend offeneren Bericht heißt es u. a. wörtlich:

„In der Nacht zum Mittwoch ergriff der Feind, unterstützt von Mondschlein, seine Angriffe auf Großbritannien. Die Angriffe nahmen ein ziemlich bedeutendes Ausmaß an, und obwohl London das Hauptziel bildete, entzifferten sich auch nicht minder bedeutende und andauernde

Angriffe gegen andere Teile des Landes, besonders gegen Mittelengland und das West. In London wurden die ersten Bomben kurz nach Einbruch der Nacht (also gegen 18 Uhr) abgeworfen und die Bombardierung dauerte mit Unterbrechungen die ganze Nacht an. Die Schäden waren ausgedehnt, aber im Vergleich zum Ausmaß des Angriffs nicht übermäßig.“

Nach diesen trotz ihrer Gewandtheit recht mangelnden Andeutungen hat die deutsche Luftwaffe alle wieder einmal eine ganze Arbeit geleistet. Die Tatsache, daß sie immer mehr verdrängende Wirksamkeit der Bombenangriffe hat sich allmählich in aller Welt herumgetragen und findet durch die aus London eintreffenden Augenzeugenberichte losar in Kreisen eingangs, die sonst noch stark unter dem Einfluß der engherzigen Eigenpropaganda stehen.

So wird in einem Londoner Brief, der in der in Schweden erschienenen „Korrespondenz“ veröffentlicht wurde, die verheerende Wirkung der britischen Luftangriffe auf London mit besterhand Suffanz ausgedehnt erzählt, die sich allmählich wiederholen. Die Behauptungen, von denen kaum ein Stabteil Londons verdrängt worden sei, lassen, wie der Briefschreiber schreibt, das Wirkliche erkennen und den Verleib billigen, daß man sich und wirren annehmend bestimierend auf die Londoner Bevölkerung.

Der Brief beschreibet dann die Wirkung der deutschen Bomben in der Oxford-Street und der Bond-Street, wo mehrere große Geschäftsgebäude zerstört worden seien und gibt an, daß Einbrüche von Geschäften durch dunkle Elemente vorgekommen seien.

Wie man sieht, gelang es nicht einmal mehr, in den wenigen Kreisen des fremden Länders die trügerischen Illusionen des Londoner Außenministeriums aufrechtzuerhalten.

„Queen Elizabeth“ ausgelaufen

Die überlebte Indienstnahme ist ein Beweis für die schweren englischen Schiffverluste

New York, 13. Nov. (Funfmelduna.) Der englische Riesendampfer „Queen Elizabeth“ (85 000 BRT.) verließ plötzlich den Hafen von New York. In der New Yorker Presse heißt man zahlreiche Vermutungen an über Aufgabe und Bestimmungsortes des Schiffes, das die Engländer Anfang März nach Amerika in Sicherheit brachten. „Daily Mirror“ führt die eilige Indienstnahme des unfertigen Dampfers auf die schweren englischen Tonnageverluste in letzter Zeit zurück. „New York Daily News“ erzählt, daß das Schiff als Transporttransporter Verwendung finden soll. Nach anderen Meldungen wird der Dampfer Halifax oder Trinidad anlaufen, wo er mit Geschützen ausgerüstet werde.



Molotow in der Reichshauptstadt eingetroffen

Der Vorsitzende des Rates der Volkskommissionen der UdSSR, und Volkskommissar für Auswärtige Angelegenheiten, W. M. Molotow, schreitet in Begleitung des Reichsaussenministers des Auswärtigen, von Ribbentrop, und des Generalfeldmarschalls Keitel die vor dem Anhalter Bahnhof angetretene Ehrenkompanie ab. (Rechts, R.)

Bergeltungsflüge gegen London fortgesetzt

Selen- und Bechtholdanlagen, Vogerhäuser und Küstungswerke in Südenland bombardiert — Britische Selen weiterhin vernichtet — Das italienische Fliegerkorps erzielte am 11. November zehn Wälfische

Der DAB-Bericht von heute

Berlin, 13. Nov. (Zuntmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Während in der Nacht vom 11. zum 12. 11. die britische Luftmacht durch Selen- und Bechtholdanlagen in Südenland sowie durch Vogerhäuser und Küstungswerke in Südenland erfolgreich Bombenangriffe gegen Selen- und Bechtholdanlagen, Vogerhäuser, Küstungswerke und ein Kraftwerk in Südenland.

Britische Selen wurden weiterhin vernichtet. In der Nacht vom 12. zum 13. 11. warfen einige britische Flugzeuge in Westdeutschland Bomben, die seit ausschließlich in freies Gelände fielen und dort nur Feuerlöscher auslösten. Nur in einer Driftstadt wurden ein Wohnhaus zerstört, zwei Häuser sowie eine Wasserleitung beschädigt und mehrere Personen außerhalb des Luftschutzes verletzt. An anderer Stelle an einer Gleisanlage entstandener Schaden konnte schnell behoben werden. Verluste traten auf deutscher Seite nicht ein. Wie nachträglich gemeldet wird, erhöht sich die Zahl der dem italienischen Fliegerkorps am 11. 11. abgeschickten Flugzeuge auf 10.

Italienische U-Boot-Erfolge im Mittelmeer

Zwei Dampfer versenkt — Ein großes Kriegsschiff schwer getroffen — Feindliche Angriffe im Egeus abgeschlagen.

Rom, 12. Nov. (Zuntmeldung.) Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Nacht vom 10. November hat im mittleren Mittelmeer eines unserer U-Boote einen größeren englischen Flottenverband angegriffen und dessen leichtes Kreuzerboot mit zwei Torpedos, wahrscheinlich mit einem dritten Torpedo getroffen. Der Beschuss der feindlichen Einheit, die mit Sicherheit als schwerer beschädigt wurde, ist als wahrscheinlich anzunehmen. In der folgenden Nacht erlitten unsere auf Fahrt befindlichen U-Boote einen neuen Erfolg, indem sie zwei Dampfer, die in einem kurz gefassten Geleitzug vom zentralen Mittelmeer nach Osten luden, versenkten und zerstörten. In den ersten Stunden der Nacht zum 12. Nov. griffen feindliche Flugzeuge die Flottenbasis von Tarent an. Die Flottenbasis des Kriegsschiffes und der im Hafen liegenden Schiffe hat ebenfalls ein getroffen. Keine einzelne Einheit ist schwer getroffen worden. Keine Verluste. Sechs feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen und ein Teil der Besatzungen gefangen genommen. Drei weitere wurden wahrscheinlich abgeschossen.

Im Egeus wurden feindliche Angriffsversuche in Richtung auf Kalamita nicht abgeschlagen. Unserer Luftmacht hat wiederholt starke Bombenangriffe auf militärische Ziele von Jannina, Messana, Kalamita, Korfu, Gera und auf den Flughafen des Pireus durchgeföhrt. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt. In Nordafrika wurden feindliche motorisierte Verbände von unseren schnellen Truppen in der Gegend von Alam el Bahari (südlich von Sidi el Barani) in die Flucht geschlagen. Unsere Fliegerformationen bombardierten mit Erfolg den Flughafen und den Bahnhof von Tura el Keres (südwestlich von Alexandria), den Flughafen von Matruh-Bahig, Fortanlagen und feindliche Stellungen in Marja Matruh. Feindliche Flugzeuge warfen Bomben ab bei Derma, wo Wohnhäuser getroffen und zwei Tote und zehn Verwundete, hauptsächlich mohammedanische Kinder, zu betonen sind; auf Senahel, wo die Gefangenensituation getroffen und drei tote und zehn verwundete Mohammedaner getötet wurden; in der Gegend von Bardia und Sidi el Barani, ohne Schaden anzurichten. In Drazila wurden wiederholt feindliche Angriffe auf Hafenanlagen abgewiesen.

Wie Major Wid fünf Briten abschob

„Fünf britische Maschinen wurden in wenigen Minuten von unseren Jägern zerstört“

DNB. . . . 12. Nov. (P.K.) „Sie maden, sie maden!“ — schreit man auf plötzlichen Heil auf dem Flugplatz, den unsere Jäger nach dem heutigen Gefechtlosigkeit berühren werden. Wie viele mögen es gewesen sein? Nach wird geraten. Ob die 50 noch ist? Unglaublich und doch wahr klingt es uns in die Ohren:

„Zwei Hurricane und drei Spitfire vernichtet!“

Unabhängig Arme strecken sich dem Regieren Kommandore entgegen, jeder mit der einen Hand auf die kleine, unerschütterliche, in strammem Haltung ausstrahlt. Kommt nicht die Gatte am Fliegenplatz, da ist eine Hand mit Flinten und Karabinen zur Stelle, fünf neue Luftkämpfer an einem Nachmittag werden dem Zeimert hinzugefügt.

Es ist ein feindlicher Aufmarsch, denn ein halbes Dutzend ist übergriffen. Viele Augen sind auf die kleine, unerschütterliche, in strammem Haltung ausstrahlt. Kommt nicht die Gatte am Fliegenplatz, da ist eine Hand mit Flinten und Karabinen zur Stelle, fünf neue Luftkämpfer an einem Nachmittag werden dem Zeimert hinzugefügt.

„Drei harte Feuerlöcher — drei Briten fliegen!“

„Wilde ahnungslos oder verloren drei Spitfire-Jäger über das Meer. Jetzt oder nie, in hat der unergründliche Jagdflieger Wid beobachtet. Er ging allein wo der Aufzug und steht in die primitive Angriffsposition. Die kleine Wehrmacht gestattete dies. Nacheinander prallten die Feuerlöcher in der Angriffsrichtung seiner Maschine voraus — in die Luft des Jägers zu vernehmen — und eine Spitfire nach der anderen explodiert sofort. Brennen ab. Für die anderen Jäger der Einheit bleibt von diesem Abend nichts mehr übrig. Sie können nur noch den vernichtenden Aufblick auf dem Meer als vollenenden Zeugen ihres Kommandore bezeugen.

Die Berlogenheit amtlicher englischer Berichte

Eben gibt plötzlich die Gefangenenziffer mit 44.000 an

Berlin, 12. Nov. Nach einer amtlichen englischen Meldung vom 10. Oktober sollen angeblich die Gefangenenziffern der britischen Armee, Marine und Luftwaffe seit Beginn des Krieges 1.867.000 betragen haben, wobei hinzugefügt wurde, darunter befänden sich 1770 Gefangene. Diese „amtliche“ Meldung wurde in ihrem nachprüfbarsten Teil sofort von deutscher Seite dahingehend richtiggestellt, daß sich allein in Deutschland 1.550 Diktatoren und 35.500 Unteroffiziere und Mannschaften der britischen Armee in Kriegsgefangenschaft befinden.

Diese präzisieren deutschen Angaben haben offenbar selbst die furen amtlichen Kreise aus ihrem Ungegenständlichkeit gedrückt. Denn sie wissen sehr wohl, daß die ganze außerenglische Welt unbedingtes Vertrauen zu den sich stets als richtig erweisenden deutschen Ziffern hat. In der Weltöffentlichkeit durch allzu plumpen Lügen nicht noch den Rest des schon allzu gedrückten Kreditvertrauens in der Weltöffentlichkeit zu verlieren, ist für die englische Kriegsmilitärverwaltung ein gewisses, im Interesse der Sache der britischen Kriegseingangsenergie mit 44.000 Mann anzugeben.

Vergleicht man die zuerst genannte Ziffer von 1770 Kriegsgefangenen mit der jetzt angegebenen von 44.000, so kommt man zu dem erstaunlichen Ergebnis, daß eben die falsche „Grundschrift“ nur nicht weniger als mit 25-maliger Wertigkeit hat. Aus diesem einfachen Beispiel kann man wieder einmal die abgrundlose Berlogenheit der „amtlichen“ Angaben britischer Stellen erkennen. Dieser neplische Fall beweist darüber hinaus jedoch schlagend, mit welcher Unglaub-

Rudolf Heß empfing Molotow

(Zweite Zuntmeldung.)

Berlin, 13. Nov. Der Stellvertreter des Führers der NSDAP, Reichsminister Rudolf Heß, empfing am Mittwochvormittag den Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der UdSSR, und Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Herrn Molotow.

Bomben auf Suez

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 13. Nov. (Zuntmeldung.) Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut: „Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Spätkriegsaktivität und Artillerieaktionen im Sektor von Koriza, feindliche Verbände, an unsere über die Grenzen im Egeus-Abstand vorrückenden Kolonnen heranzutreiben, wurden zurückgeschlagen. Unsere Fliegerformationen haben feindliche Stellungen auf dem Strand, sowie in der Nähe der Straßenkreuzung Mesuni-Jannina, sowie in der Zone von Kalamita und Hippodam bombardiert. In der Zone von Tera wurde von unseren Jägern ein Flugzeug vom Blindenflugzeug abgeschossen.

Feindliche Flugzeuge führten einen Angriff auf Drazila aus, der einige Tote und Verwundete zur Folge hatte; ein feindliches Flugzeug wurde wahrscheinlich abgeschossen.

Während einer bemerksamen Luftkämpfer gegen Malta wurde eines unserer Jagdflugzeuge abgeschossen.

In Nordafrika bombardierten unsere Flugzeuge die militärischen Anlagen von Suez und die Flugplätze von Kairo und Bahari; die Ziele wurden voll getroffen.

In Drazila hat der Feind bei einem Zusammenstoß zwischen unseren Verbänden und feindlichen Formationen im Gebiet von Casala eine 50 Tote auf dem Kampfplatz zurückgelassen; unsere Truppen haben Flugzeuge gegen Gewehre und Munition erbeutet, unterseits sehr leichte Verluste.

Unsere Luftmacht hat mit Bomben und Maschinengewehrfire Schützengräben und Artilleriestellungen, Truppen, feindliche Panzer und Kraftwagen bei Drazila (Zone von Casala) angegriffen. Ein Angriff der feindlichen Luftmacht auf Mesuma hatte drei Tote und zwölf Verwundete zur Folge. Unsere Jäger haben ein Flugzeug vom Blindenflugzeug abgeschossen, zwei weitere wurden wahrscheinlich abgeschossen.

Ein feindlicher feindlicher Flieger auf Sidi el Barani, Tarent und Bari. Nur in der letzten Stadt wurden Bomben gemorren, die bedeutendsten Materialschaden und drei Verwundete verursachten.

Ihr Kind wird nicht wund — nur Heilig

Dialon-Puder anwenden Streuweise RM. -72 Beutel zum Nachfüllen RM. 0.69

Franz Sedte in Rom

Rom, 13. Nov. (Zuntmeldung.) Am 24. Uhr ist Reichsminister Franz Sedte in Rom eingetroffen. In seinem Empfangsausschuss am Bahnhof der Wehrmacht für die feindliche Arbeiterfront, mit den hohen Beamten seines Arbeitsbereichs sowie ein Vertreter des Außenministeriums empfangen. Auch die Mitglieder der deutschen Wehrmacht, sowie der Leiter der Landesgruppen Italiens der NSDAP, waren beim Empfang zugegen.

Wenn immer wieder mit größter Beharrlichkeit die ECKSTEIN Nr. 5 bevorzugt wird, so liegt das an der

Beständigkeit

mit der diese Zigarette ihrer Qualität treu bleibt. Lieber auf eine kostspielige Verpackung verzichten als auf hohe Tabak-Qualität.

Eckstein

Sparsam in der Packung
Wertvoll im Inhalt!

3 1/3 Pfg.

Wiesbadener Lichtspiele

Thalia-Theater. Nach Beendigung der gleichnamigen Komödie von Goffredo Keller...

Waldtheater. Die zur Zeit im heiligen Reihens Theater als erfolgreichste Repertorium laufende Komödie...

geeigneter als Regimentsbaumweller... am Dienstag abend im großen Saal...

RAUHE WETTER Wippenzeit Vorbeugen durch Panflavin-PASTILLEN Gegen Erkältung, Halsentzündung

Erkältungen mit seiner ihm eigenen Genauigkeit nebeneinander...

Musik- und Vortragsabende

Dieter Schupp als erster nationaler Volksdichtsteller...

Gefäßliches

Um die Erbal-Blutheben mehrmals verwenden zu können...

Selbstmord eines jüdischen Schornsteinfegers...

Pelikan-Schreibband Farbverdrängt mit griffreinem Ende

W. Wiesbaden. In einem Hause der Rheingrafenstraße...

Die Erinnerung an den 22. Geburtstag der ersten Doktorin...

Aus Kunst und Leben

Cesare Meano - ein neuer Biograph. (Umschreibung von Renzo Romolo Die Entdeckung der Reliquien...)

Dorothea Christine Ergleben. Zur Erinnerung an den 22. Geburtstag der ersten Doktorin...

ihre wie sie an ihnen. Sie heiratet den Diakonon und begründet eine Studienbibliothek...

Schlechte Seiten aus dem Vortragsabend. In der Nacht von Neapel...

Dies war am 22. Juni 1796. Lange Zeit hindurch blieb Dorothea...

Bergführer Toni macht sein Glück

Roman von Fritzl Ertler

1. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Es war, als ob das Pferd die Worte verstehen würde. Es wisperte laut hinaus, während sich die Helligkeit des Tages schnell verbläute. Von den Felsen oder brüllte es plötzlich in das Tal, daß die Erde erbebe. Ein Blitzastrahl judete, sein Feuer war so stark, daß sich das Pferd aufbäumte, und schon prasselten auch die ersten Schlägen auf das Blättergemirr der Ahornbäume.

„Leuf, Leuf, wird aber das schiach!“ Der Bursche war mit einem Sprung vom Bod und warf in Gedanken schnelle Gertraud die Herbede über das gepflegte Haar. Dann schritt er das Pferd vom Wagen und band es an einen der Ahornbäume. Unter dem Trommelfeuer der Schlägen rannte er zurück zum Wagen, hob das primitive Dach in die Höhe und nahm Gertraud die Decke vom Kopf. „Rufen Sie ein wenig!“ erlachte er sie kurz, während er mühsam seine Hüften gegen die Kutsche schob.

„Angenau sah Gertraud dem Burschen in die Augen. Sie hatte schon manches Unmetter erlebt, aber so etwas Furchtbares, wie das entsetzte Rasen der Elemente in den Hochbergen, war ihr doch vollkommen fremd. „Warum haben Sie denn das Pferd vom Wagen genommen?“ fragte sie.

„Damit mir die Pfl nicht durchgeht“, entgegnete der Bursche gleichmütig. „Die Pfl fürchtet das Wetter!“

Gertraud bemühte sich, ihre Angst zu verbergen, zuckte aber doch bei den gewaltigen Donnererschlägen immer wieder erschrocken zusammen. „Wie helfen Sie denn?“ fragte sie den Burschen, nur um etwas zu sagen.

„Toni Hochreiter“, entgegnete er und sah mähmütig nach dem Dach des Wagens. „Wenn es noch eine Zeitlang so fort bagelt, dann halt' das Dach nicht mehr“, brummte er.

Da kloß ein gewaltiger Blitzastrahl vom Himmel, ein abendstündlicher Donnerstos folgte. „Wein Gott!“ angestammt klammerte sich Gertraud an den Burschen. Verunsichert drückte Toni ihre Hand. „Hat eingeschlagen“, riefte er vor sich hin, „ganz in der Nähe muß es eingeschlagen haben!“

Ein neuer wider Schlag nahm ihm die Worte von den Lippen, und jetzt rief auch der Sturm das primitive Dach hüdele vom Wagen.

„Kommt denn das Ende der Welt!“ Verzweifelt flücherte Gertraud die wenigen Worte.

Da sah sich um den Mund des Burschen ein seltsam, gutmütiges Lachen. Er nahm die angststürmende Frau mitleidig in die Arme und schützte mit seiner rauhen Ledersacke und den durchnässten Herbedecken ihren Kopf und Körper gegen die immer wüstenber schlagenden Schlägen. Nichts war jetzt übrig geblieben von der ungeschubigen und abweisenden Frau, die Gertraud noch vor einer halben Stunde gewesen war. Ein angestammtes Weib hangte um sein Herz und suchte Schutz an einer breiten Brust, in der das Herz so ruhig und gleichmäßig pochte, als ob das milde Hochbergschneewetter die natürliche Sphäre der Welt wäre. „Wird bald vorbei sein“, tröstete Toni und sah mit eigentümlichem Ausdruck in den Augen auf den blonden Frauenkopf an seiner Brust.

Er behielt recht. Noch einige Donnererschläge trammelten gegen die Bergwände, dann sah sich auch schon wieder die leuchtende Abendsonne durch die langsam wehenden Wolken.

Toni ließ Gertraud aus dem Arm, schüttelte die Schlägen, die weiß und hart auf den Dedern lagen, auf das Moos und ging hinüber zu dem Pferde. „Ladend klopfte er der Pfl den Hals. „Dumme Alte“, spottete er, „wie oft habe ich dir schon gelacht, daß du ein Wetter nicht zu fürchten brauchst, aber bist halt auch ein Frauenzimmer!“

Gertraud fleg eine leichte Röde bis unter die Haare. Toni vernied den Blick der Frau. Mit einem Satz war er auf den Führerfuß gesprungen. „Pfl, lauf ja!“ rief er und knallte froh mit der Peitsche. Das Pferd verfiel in leichten Trab. „Seht, da das Gemitter abgeflüht hatte, war es für das Tier eine Kuhl, zu laufen.“

Gertraud lehnte sich bequem in den Wagen zurück. Sie achtete nicht darauf, daß die Peitsche feucht geworden waren! In dürftigen Jagen atmete sie die würzige Luft. Wie wegs gemüht war ihre Nervosität. Im Herzen aber hatte sie ein wunderbares Empfinden, das sie sich nicht erklären konnte, und in ihren Blauaugen war ein warmes Leuchten.

„Da seid ihr ja in ein ganz schlaues Wetter reinkommen!“ Der Wirt vom Galkhaus „Jur Eng“ stand freudlich lachend unter der Türe, als Toni das kleine Hochzeugs anhielt.

„Wollen Sie ein Zimmer haben?“ fragte er Gertraud. Diese sah an ihm und Toni vorbei. Ihre Augen blieben auf einem hübschen Mädchen haften, das jetzt aus dem großen Tur des Galkhauses heraustrat. „Grüß dich Gott, Toni!“ rief das Mädchen dem Burschen froh entgegen.

„Grüß dich Gott!“ entgegnete er gleichmütig.

„Ja, ich will ein Zimmer haben!“ Hochmütig warf Gertraud den Kopf zurück.

„Sofort, Fräulein“, entgegnete der Wirt und gab Broni einen Wink. Das Mädchen eilte dienstfertigen Gertraud voran in das erste Stockwerk des Galkhauses, während der Wirt und Toni einen schweren, großen Lederteller vom Wagen hoben. „Die hat sich ja gleich einen Mädchenwagen mitgenommen“, spottete der Wirt.

„Om“, meinte Toni, „dabei ist es ihr nicht schnell genug gegangen, förmlich hegen härt' ich die Pfl sollen.“

„Wirt schon mit ihr fertig geworden sein“, lachte der Wirt verächtlich. Er kannte Toni, und er wußte, daß der Bursche sich nie viel darum kümmerte, wie seine Äußerungen aufgenommen worden. Es hatte deshalb auch schon so manches Mal zwischen dem Wirt der Hinterrück und dem Führer Toni Hochreiter Auseinandersetzungen gegeben, die jedoch nie zu einem Ziele führten.

Tonis Art war in den Bergen bekannt, aber jeder wußte auch, daß der Hochreiter trotz allem ein treuer Kamerad war, und viele Hochtouristen, welche die Hinterrück besuchten, ließen sich gerne von dem unerschrockenen Mann in die gefährlichen Höhen begleiten.

Wohlgelächig hing der Blick des Wirtes an der hohen Gestalt Tonis. Das war ein Kerl, dieser Hochreiter! Einen solchen Sohn hätte der Wirt haben mögen. Aber nicht nur das äußere des Burschen bewunderte der Wirt, noch vielmehr bewunderte er das sportliche Können des Mannes. Die schmerzlichen Wunden im Karmelen hatte er schon bezwungen, die Zitteraler, Studaler und Chaler Kliesen haben jeden

Sommer den erfahrenen Eisgänger, und auch in der Schweiz hatte er so manche Erstbesteigung gemacht.

Die Mädchen waren nettart in den schneigen Burschen, und Hochreiter müßte sein Glück bei den Frauen auch gerne aus. „Er müßte die Rechte bald finden, daß er nicht doch noch an der Unrechten hängen bleibt, wäre schade um ihn“, dachte der Wirt bei sich. Er sah, daß Broni hinter dem Haus herum nach dem Stall schlich, in den Toni jetzt die Pfl führte.

„Der falsche Kug wird er doch hoffentlich nicht trauen“, brummte der Wirt ungelassen. „Für die war er mir wirklich zu schad!“ Broni kam flammte gleich dem Hochreiter aus dem Stall, sie waren nachher Kinder. Broni war ein hübsches Mädchen, aber sie hatte ein leichtes Blut. Bergsteiger und Jäger lernten gerne im Galkhaus „Jur Eng“ ein, um sich die Broni zu gewinnen. Da aber die Broni ihre Gank einmal diesem und einmal wieder einem anderen Burschen schenkte, gab es so manches Mal Streit zwischen den hitzigen Verehrern, den dann der Wirt wieder schlichteten mußte.

Nur wenn der Hochreiter einen Fremden nach der Eng brachte oder selbst einmal einstrich, dann hatte die Broni weder Ring noch Uhr für andere Burschen. Hochreiter hatte Broni schon im Arm gehalten, wie so manches andere Mädchen auch. Wenn er an ihr etwas mehr Interesse zeigte, so kam das nur daher, daß sie ihm ein Stück Heimat bedeutete. Im Grunde des Herzens hielt Toni Hochreiter nicht viel von den Weiberleuten, wie er sich ausbrühte. Zu leicht machten sie dem wilden Burschen den Sieg. Leichtes Siege aber schätzte Toni nun einmal nicht, schätzte sie nicht bei den Felsen und auch nicht im Leben selbst.

Dauerwellen Otto Jacobi Wilhelmstr. 56
in schonendster Behandlung Telefon 27375
Hotel-Nass-Hof

„Was soll du denn da für ein überpanntes Weibsbild in die Eng abroscht?“ fragte Broni schnippisch, als Hochreiter der Pfl den Dofel ausschüttete.

„Weiß nicht“, entgegnete er trocken.

„Bleibt sie lange in der Eng?“ forschte Broni weiter.

„Frag' dich!“ Ungebuldig wandte sich der Mann ab.

Er hobte Bronis Ausfragerien.

„Bist ja gut aufgelegt!“

„Kann schon sein!“

„Wann fahrt wieder hinaus in die Rih?“

„Morgen in aller Früh!“

Bronis Hände legten sich auf die harten Fäuste des Burschen, ihr Kopf drängte an seine Schulter. „Toni, die ganze Woche habe ich auf dich gemartet!“

Da griff er mit einer raschen Bewegung in ihr dichtes schwarzes Haar und bog ihren Kopf zurück. „Heut nacht komm ich an dein Fenster“, sagte er langsam und küßte flüchtig das erglühende Mädchen. „Dann verließ er, ohne sich weiter nach ihr umzusehen, den Stall.“

Es waren nicht viele Gäste, die unter der Petroseumkammer in der Blühaueran Wirtstube saßen und bei würdigen Wein und Tröter Weispeisen vergaßen, daß nach dem Urlaub wieder eine Welt von Arbeit und Sorgen ihrer harzte.

(Fortsetzung folgt.)

HILFE gegen Rheuma, Hexenschuß, Gicht Gichtosin

Verlangen Sie kostenlos Probe und Druckschrift von Max Dultz, Berlin 693, Friedrichstr. 19

Das Glück unserer Jugend
ist das Glück unseres Volkes! — Wendt Mitglied der NSV!

Seit mehr als 100 Jahren hört man sagen: Mein Optiker, der mich stets zufriedenstellt

KNAUS
Kirchgasse 52

Lieferant aller Krankenkassen

Elektro-Motoren

alle Größen u. Zubehör wie Anlasser, Schalter, Spannschienen Reparaturen aller Art, Eisen und Holzremschleiben, Ankaufv. Maschinen Elektro-Motoren.

E. Müller, Mainz, Mittlere Bleiche 57

REPARATUREN
durch
Pfaff-Haus Mainz
Ludwigstraße 12
Tel. 41538
auch im Bezirk Wiesbaden

Reparatur:
Th. Brück
Goethestraße 18
Telefon 23605

Zeitungsleser
begreift alle Zusammenhänge!

Schlegel-Flaschenbier

darf auch in Ihrem Hause nicht fehlen

Schlegel-Schneppsch-Bräuerei A. G. Bochum

Generalvertrieb
Rifowald Müllner
Biervertrieb u. Import
Am Westbahnhof Fernruf Sa.-Nr. 2025

Feine Orientteppiche

auch antike u. Liebhaberstücke, aus Privatbesitz stammend, bei sofort. Kasse sehr preiswert

J. FRITZ, Wiesbaden
Rosenstraße 8 — Telefon 25321
Auch Ankauf aus Privatbesitz

Bettfedern-Reinigung

mit moderner Reinigungsmaschine

Federn Deckbetten Kissen

Betten-Werner
Wiesbaden, Kirchgasse 29, / Ecke Friedrichstraße / Telefon 27139

Spezial-**Gardinen-Wascherei**

Ausbesserung
Eigene Werkstätten

Gardinen-Industrie LOUIS FRANKE
Wilhelmstr. 28, Ruf 28508

Krankenversicherung!

jetzt auf jeden Fall, aber bei einer leistungsfähigen Krankenversicherung, die bei niedriger Prämie und Gewinnbeteiligung auch ausreichende Hilfe im Krankheitsfalle leistet.

Vereinigte Krankenversicherungs - A. - G.
Wiesbaden · Kranzplatz 1 · Telefon 27882

Gilt!!!

Die Fritz zur Erneuerung der Lose 2. Klasse (Zielung 22. November) läuft am 15. November ab.

Wir bitten die bisherigen Spieler doch sofort von ihrem Rechte Gebrauch zu machen.

Erneuerungslöse 2. Klasse je 1/2 RM 2.—
Ren. einzureichende Zahlen je 1/2 RM 6.—

Die Wiesbadener
Staatl. Lotterie-Einnahmen.
Raffensunden u. 8 1/2 - 13 u. 14 - 17 1/2 Uhr

Amtliche Bekanntmachungen

Eierverteilung

Auf den vom 21. Okt. bis 17. Nov. 1940 gültigen Abnahmevertrag des Reichsvereins wird in der Zeit vom 14. bis 17. November 1940 ein Ei ausgegeben. Die Eier befinden sich zum Teil noch auf dem Transport, jedoch bis zum 14. d. M. noch nicht alle Kleinversteller im Besitze der Eier sein werden. Die Verbraucher können daher gegebenenfalls die Eier auch noch nach dem vorgenannten Zeitpunkt bei dem Kleinversteller erhalten.
Wiesbaden, den 12. November 1940.
Der Oberbürgermeister — Ernährungsaussch.

Versteigerung verfallener Pfänder

Montag, 2. Dez. 1940, ab 9 Uhr, werden die dem Reichsamt verfallenen Pfänder in dem hiesigen Verwaltungsgebäude Veststraße 10, Erdgeschoss, Eingang von der Hofseite, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert.
Sollwaren können wieder ohne Kasseführung des Gebühleren von jedermann erworben werden.
Bewegliche neue Spinnstoffwaren können nur an Groß- oder Einzelhändler sowie an gewerbsmäßige Besorger oder Verarbeiter, die für aber ihre Person auszuweisen haben, abgegeben werden.
Gebrauchte, also nicht bewegliche Spinnstoffwaren und dergleichen können ohne Einschränkung von jedermann erworben werden.
Das Verbot ist Sonnabend, 30. November 1940, und Montag, 2. Dezember 1940, für Verkauf, Auslösung und Verlingerung geschehen.
Wiesbaden, den 5. November 1940.

Der Oberbürgermeister
Reichsamt.

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater, Mittwoch, 13. Nov. 1940, 19-21 Uhr: „Die Regimentstochter“, St. H. C. A. — Donnerstag, 14. Nov. 1940, 19-21 Uhr: „Die ungarische Hochzeit“, St. H. G. 9.

Hilfs-Theater, Mittwoch, 13. Nov. 1940, 18.30-21.30 Uhr: „Die Stunde mit Helena“ — Donnerstag, 14. Nov. 1940, 18.30-21.30 Uhr: „Die ungarische Hochzeit“.

Kurhaus, Donnerstag, 14. Nov. 1940, 19.30 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schulz. 19.30 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schulz. — Über der Stadt Wiesbaden: 19.30 Uhr: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schulz. — Donnerstag, 14. Nov. 1940, 11.30 Uhr: Schallplatten-Konzert.

Scala-Varieté: Das Programm der „Variété-Sterne“ mit 8 Großattraktionen vom Wintergarten Berlin.

Film-Theater:
Thalia: „Kleber machen Leute“
Ufa-Palast: „Das Herz der Königin“
Walhalla: „Polterabend“ — Bühne:
Kitty Mara mit ihrem Schimpansen.
Film-Palast: „Toni, der Kebab“
Apollo: „Das Lied der Wüste“
Capitol: „Das Abenteuer geht weiter“
Kranke: „Petermann ist dagegen“
Kuna: „Der Gipfelpfänger“
Dampier: „Die glühende Kugel“
Union: 5 Millionen lagen einen Erben“
König-Theater: „Drei Wäter um Anna“
Tannus-Theater: „Der Höllejungt melbet“.

Schallplatten-Konzert in d. Brunnenkolonnade ausgeführt vom Radio- u. Musikhaus A. L. ERNST Tannusstraße 13 und Rheinstraße 41

Schwerhörige!

Der Wert auf feinstes und klarstes Hören ohne Neben-geräusche liegt, darf nicht verkümmern bei dem Schmers-kränkligen d. Deutschen Erhörsungs-Ges. Berlin-Mehlender, Schreiber, 24,5, den neuen unfehlbar im Ohr zu tragen-den Hörhörer zu probieren. Auch Knochenleiter zum Hören ohne Ohr. Klebiger Preis, Teilzahlung.
Unverändliche Vorführung: Freitag, 15. Nov. 1940, 11-6 Uhr. Hotel „Grüner Wald“, Wiesbaden.

Ital. Tomaten
1 1/2-Kg-Dose (Waldblech) 1,30
ohne Marken . . . Dose

Bestellscheine für Konservenvorbestellung Winterbezug 1940/41 werden zur Anmeldung angenommen

Th. Fritz Bauer
Feinkost — Lebensmittel
Moritzstr. 24 (gegenüb. Ger. ch. str.)

Staatlich geprüfter
Klavierstimmer u. Apparateur
empfiehlt Hs.
Johann Gehl, Rosentstraße 12
Telefon 20100.

Miel-Pianos
Schmitz
Friedrichstraße 22
gegenüb. Landwehrstr.

Mehrere Modelle
In Büro- und Kleinschreib-
maschinen finden Sie Kirch-
gasse 22, Fernsprecher 27105
OLYMP A. Lauen

Unterricht
Gründlicher
Harmonika-
Unterricht
Konzeratorium
Rheinstr. 16
Telefon 27749.
Erwanner
richtet zur
Kündigung Kon-
trolle der Schul-
arbeiten
Kunst 20297,
5-6 Uhr.

Verlesen • Gefunden
Vor dem Haupte
Scharnhorstr. 36
Hilflos, verlorene
Hilflos
mit wichtigen
Papieren verl.
Abzugeben
gegen Be-
lohnung bei
Schweizer,
Scharnhor-
str. 36, 9125 2.

Verlesen!
Goldener Uhr-
ring auf dem
Rosa Wollfz.
Kirschallee bis
Friedrichstr.
oder in der
Straßenbahn
nach Dohlem
am Sonntag
abend Abgabe
gegen Belohn.
Schell.
Klarenthaler
Str. 20.

Kühlschränke!
Wir liefern kurzfristig folgende Typen:
AEG 205 Liter . . . RM 775.-
BOSCH 300 Liter . . . RM 925.-
AEG 410 Liter . . . RM 1475.-
BBC 1100 Liter . . . RM 1775.-
H. HERAEUS & CO.
Tannusstraße 9 • Telefon 28941

TROPFSTEIN-GROTTE
(im Hause des Scala-Varietés)
Täglich abends ab 6.30 Uhr KONZERT
Friedel Korhammer
die singende Geigerin, spielt mit ihren
MUSIKAL-MÄDELS

Aber 2x täglich
die Zähne putzen, das hält sie gesund. Bei uns erhalten Sie
Johnpflegemittel in reichster Auswahl!
FACHDROGISTEN
ALEXI JUNKE Kaiser-Fr.-
Ring 30
Michels-
berg 9

Rheinische Weinstuben
Webergasse 8 Das gepflegte Abendlokal
Barbetrieb bis 2 Uhr nachts
Kapelle: HASEKE-RECHENBACH

Tennis-Café Nerotal
Beliebter Familien-Treffpunkt
Durchgehend geöffnet

Schuppenfall?
Schuppen!
Dann die **Ottve-Methode**.
Wirkung überraschend. 1,85 RM.
Parf. R. Polklässener, Friedrichstr. 40
Werdet Mitglied der NSV.

Gummistempel
Drucksachen • Etiketten
liefert
H. TEPPER
Buchdruckerei u. Stempelfabrik
Karlstraße 13 • Ruf 25361

Ihren Winterhut
bekommen Sie preiswert und
schleunigstens **umgeformt** u. um-
gearbeitet sowie Neuanfertigung
Erne Wehle, Dornenhöhe, Wehlstr.
straße 2, Ecke Schwalb. Str., Laden.

APOLLO CAPITOL
Moritzstraße 6 AM KURHAUS
Nur noch heute und morgen!
Zarah Leander Das Abenteuer geht weiter
mit
JOHANNES HEESTERS, GUSTI WOLF, MARIA VON TASNADY
und
PAUL KEMP als gekränktes Faktotum
THEO LINGEN
als heilsucherischer Liebesbote
RICHARD ROMANOWSKY
als reumütiger Amateurdetektiv
Das Lied der Wüste
Ein Film der Schönheit, der Spannung
und der dramatischen Wucht!
Dazu in jeder Vorstellung die neueste Wochenschau!
Beginn Wo. 3.00, 5.20, 7.30 Uhr

POLTERABEND
nach dem gleichnamigen Bühnenstück
von Lenz und Frank
mit
**Rudi Godden
Camilla Horn
Grete Weiser
Maria Andersgast
Ralph Arthur Roberts
Volker von Collande
Franz Zimmermann
Kurt Vespermann**
Spielleitung: Carl Boese
Musik: Will Meisel
Der Film, der die Lacher
auf seiner Seite hat!
Zwei neue entzückende
Schlager von Will Meisel
Bühne:
Die schönste Frau am Varieté
KETTY MARA mit ihrem Schim-
pansen in dem sensationellen Akt
„TROPENPARADIES“

WALHALLA
Heute 3.00, 5.00, 7.40 Uhr. Jugend nicht zugelassen

Metropole
Wilhelmstraße 10
Große Modenschau
Donnerstag, den 14. November
nachmittags 4 Uhr und abends 7.30 Uhr
Freitag, den 15. November
nachmittags 4 Uhr und abends 7.30 Uhr
Modellvorführungen — Kostüme — Kleider — Wäsche
Eintritt frei (Verzehrkarte) Tischbestellung 59521

Wer die Zeitung für sich alleine
bezieht, hat nicht notwendig, auf
„Ihr Erscheinen“ zu warten!
Parfümerie
Dette
MICHELBERG 6
Schönheitsmittel
Puder u. Lippenstifte (alle Farbtöne)
Gesichtswässer
Parfäms
Kosmetische Präparate